

Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie die Vereine in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Peitz, Rheinsberg; Zweckverbände in Bad Liebenberg, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, St. Marien-Ländchen, Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

DAS lässt sich Trebbins berühmtester Sohn garantiert nicht entgehen. Hans Clauert wird das bunte Treiben zum 800. Stadtjubiläum seines Heimatortes interessiert von oben beobachten. Und vor lauter Staunen vergessen, seine ausgebufften Possen zu reißen.

Da bleibt nämlich selbst dem notorischsten Nörgler die Spucke weg: Zwei Jahre nach dem Beitritt zum Verbandsgebiet des Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverbandes Region Ludwigsfelde, kurz WARL, lädt die märkische Kleinstadt Trebbin Bewohner und Gäste zu einer rauschenden Stadtfestwoche. Acht tolle Tage lang, vom 9. bis zum 16. Juni 2013, sollen Geschichte und Gegenwart miteinander verbunden werden – ganz im Sinne des märkischen Eulenspiegels mit Witz, Klugheit und Charme.

800 Spieler für 400 Dame-Partien gesucht

Deshalb wird auch eine von Clauerts größten Leidenschaften, das Damenspiel, nicht zu kurz kommen. Schließlich hat sie in Form eines Damebrettes bereits Einzug ins Stadtwappen gehalten. „Nur 800 Leute müssen teilnehmen, dann klappt’s auch locker mit dem erhofften Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde“, würde das Trebbiner Original mit einem Augenzwinkern wohl jeden anspornen mitzumachen, der auch nur ansatzweise die Spielsteine zu setzen vermag. Also, Trebbiner, Hans Clauert erwartet Sie am Freitag, dem 14. Juni 2013, ab 18 Uhr zum Massen-



Beim Umzug zum 500. Geburtstag Clauerts im Jahr 2006 war die ganze Stadt auf den Beinen. Der Schelm (rechts) spielte auch damals eine Partie Dame gegen Bürgermeister Berger.

Sie sind am Zug!

Trebbiner Festwoche im Juni setzt auf Clauerts Dame, Bube Bismarck und Münchens Pop-Schlager-Könige

Damespielen auf dem Marktplatz. Anmeldungen per E-Mail an rathaus@stadt-trebbin.de oder telefonisch unter 033731 842-0. Genauso frisch-fröhlich geht es dann

am 15. und 16. Juni weiter. Bei einem zünftigen, bunten, interessanten Festumzug wird nicht nur an den einzigen Ehrenbürger des 10.000-Einwohner-Städtchens erinnert: Bürgermeister

Thomas Berger höchstselbst schlüpft ins Outfit des Altkanzlers Fürst Otto von Bismarck. Für Sonntag, den 16. Juni, ist das große Abschlusskonzert mit der „Münchener Freiheit“ geplant. Übrigens: Hans Clauert täte wahrlich jauchzen und jubelieren, wenn das Festwochenmotto „Von Trebbinern für Trebbiner“ alle seine Geburtsstädter zum aktiven Mitmachen bewegen könnte.

SERVICE Unter www.stadt-trebbin.de, Menüpunkt „800 Jahre Trebbin“, wird das Festprogramm ständig aktualisiert, gibt es Neues zum geplanten Festumzug und Informationen zu den Merchandising-Artikeln, mit denen das 800-Jahre-Spektakel refinanziert werden soll.



AQUAMEDIALE

Ludwig Leichhardt und das weite Land



Ludwig Leichhardt ging 1842 nach Australien, wo er die Zoologie, Botanik und Geologie des damals noch unbekannteren weiten Landes erforschte.

ert wird. Obwohl „aquamediale@9 – weites Land“ betitelt, spielt das Wasser wieder eine Hauptrolle. Es ist nämlich das Bindeglied zwischen allen Ausstellungsorten. Demzufolge werden die Kunstwerke der Ausstellung überwiegend am und im Wasser präsentiert – eine Vielzahl der Objekte wird nur per Boot oder Kahn zugänglich sein. Bezug nehmen werden die Werke auf die Bestandteile Bewegung und Technik – und damit auf die Lebenswirklichkeit des Menschen im 21. Jahrhundert. Klingt vielversprechend.

Infos: www.aquamediale.de

Der siebte Streich

Am 7. Juni ab 8.30 Uhr laden die Verbände aus Ludwigsfelde und Blankenfelde-Mahlow sowie ihr Betriebsführer DNWAB zum siebten Kinderversammlungstag in das Wasserverk Ludwigsfelde ein. Wie in den Vorjahren erwartet die Steppes aus Kindergärten und Grundschulen der Region ein abwechslungsreiches Programm aus Spiel, Spaß, Spannung, Geschicklichkeit und Wissen rund um das nasse Element. Gruppen melden sich bitte ab 22. April bei der DNWAB unter Telefon 03375 2568654 an.

EINLADUNG



Thomas Berger

Komm'se näha, komm'se ran

Liebe Leserinnen und Leser, 800 Jahre sind kein Pappenstiel. Solch ein Jubiläum als Bürgermeister eines Ortes begleiten zu dürfen, ist doppelt schön. Als Ideengeber kann man seine Wünsche und Vorstellungen in die Planungen einbringen und erlebt hautnah die Begeisterung seiner Mitstreiter. Einerseits. Auf der anderen Seite darf man, wenn es so weit ist, auch einmal das „Feierbiest“ rauslassen. Und wir wollen ordentlich was auf die Beine stellen. Die Vorbereitungen dafür laufen jedenfalls auf Hochtouren. Sie können auf unserer Internetseite das Werden und Wachsen des Programms verfolgen. Ein Rekordversuch für das Guinnessbuch ist dabei ebenso geplant wie ein großer Umzug, an dem sich möglichst alle unsere Einwohner einbringen. Ich möchte aber auch alle Interessierten jenseits unserer Stadtgrenzen herzlich einladen, sich die Tage zwischen dem 9. und 16. Juni fest im Kalender anzustreichen. Ich rufe Ihnen zu: „Komm'se näha, komm'se ran“. Ich hoffe, wir sehen uns.

Ihr Thomas Berger,
Bürgermeister von Trebbin

INHALT

Anregende Impulse
Spezielles Spülverfahren sichert langfristig erstklassige Trinkwasserqualität. Seite 4

Ansprechende Tendenz
Der TAZU Luckau setzt im Jahr des 20. Geburtstages seinen Weg in eine solide Zukunft fort. Seite 4/5

Ausgezeichnete Lehre
Zwei DNWAB-Azubis freigesprochen – ein Lehrling wird für September gesucht. Seite 5

Die seit 2005 veranstaltete „aquamediale“ ist ein fester Bestandteil des brandenburgischen Kultursommers geworden. Es verwundert also nicht, dass sich das internationale Kunstfest mittlerweile über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat. Die neunte Auflage findet in diesem Jahr vom 8. Juni bis zum 8. September statt. Sie ist eine ideale Anlaufadresse für alle Kunstinteressierten. Die diesjährige Ausstellung ist dem in Trebbin geborenen Australienforscher Ludwig Leichhardt gewidmet, dessen 200. Geburtstag 2013 gefei-

Jerk Martin Riese kennt sich mit dem Geschmack des nasen Elements aus wie kaum ein anderer – er ist Wassersommelier. Nach Tätigkeiten unter anderem in Washington, Berlin und auf Mallorca arbeitet der 36-Jährige heute als Generalmanager bei der Patina Restaurant Group in Los Angeles.

Herr Riese, warum ist Wasser eigentlich so beliebt?

Das hat sicher mit dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein und der Wellness-Weile zu tun. Die Leute wollen sich gesund ernähren. Wasser macht nicht nur nicht dick, sondern ist vielmehr ein echter Schlankmacher.

Was zeichnet ein gutes Mineralwasser aus?

Es gibt kein gutes oder schlechtes, es gibt nur richtiges und falsches Mineralwasser. Zum Beispiel beim Essen. Wenig mineralisiertes Wasser ist wesentlich bekömmlicher als hochmineralisiertes. Ähnlich ist auch das Verhältnis zu Wein: Stilles Wasser ohne Kohlensäure puffert die Säure bei einem Riesling ab, die Fruchtnoten des Weines kommen deutlicher heraus.

Welches Wasser empfehlen Sie zum Essen?

Das hängt vom Wein ab. Faustregel: Zum taninhalten Rotwein eher stilles Wasser, bei Weißwein ein medium,

Trinkwasser ist einfach top!



das die Zunge reinigt. Zum Süßwein sprudeliges Wasser, das den Gaiumen neutralisiert.

Sie haben lange in Berlin gelebt. Wie würden Sie das Trinkwasser einschätzen?

Für eine Großstadt wie Berlin ein traumhaftes Wasser, ohne jede chemischen Zusätze, einfach top. Und das sage ich nicht nur, weil ich in Los Angeles gechlortes Wasser aus dem Hahn kennengelernt habe, das ungenießbar war.



Interview mit dem bekannten Wassersommelier Jerk Martin Riese

Die Welt des Wassers

Welches Wasser passt zu welchem Gericht? Wie ist die Trinkqualität des deutschen Leitungswassers? Was macht eigentlich ein Wassersommelier? Die Welt des Wassers lässt keine Fragen offen. Die Autoren Rose Marie Donhauser und Jerk Martin Riese begleiten das Wasser von den Quellen in aller Welt bis zum Gourmetrestaurant.



NACHRICHTEN

Strenge Auflagen für Fracking

Die Bundesregierung hat Regeln vorgeschlagen, die die Tiefenbohrungen nach Schiefer- oder Kohlenflözgas mittels der Fracking-Technologie nur unter strengen Auflagen ermöglichen. Die Entwürfe sehen grundsätzlich ein Bohrverbot in Wasserschutz- und Heilquellengebieten vor. **Die Wasser Zeitung meint: Gut so!** Die Einschränkungen sollten aber noch auf Wassereinzugsgebiete ausgedehnt werden.

EU-Bürger gegen Wasserprivatisierung

Die Kampagne „Right2water“ wehrt sich gegen die Privatisierung der Wasserversorgung und könnte mit über einer Million Unterschriften die erste erfolgreiche Bürgerinitiative der EU werden. Die Kampagne fordert, dass das Wasser nicht dem freien Markt überlassen werden darf. Unter dem Link www.right2water.eu/de/node/37 können Sie sich ein Bild machen.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Wasseranteil beim Spargel?
2. An welchem See liegt Prenzlau?
3. Welcher Ort wird auch als „Kuba Brandenburg“ bezeichnet?

Preise:

125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler
Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Wasserrätzel Brandenburg“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 15. April 2013

Hier können Sie WASSERLEBEN!

Aussteller laden rund ums Wasser zum Mitmachen, Informieren und sich Engagieren ein

Die Publikumsschau „WASSERLEBEN“, die vom 23. bis 26. April 2013 im Rahmen von WASSER BERLIN INTERNATIONAL stattfindet, erfreut sich großer Beliebtheit. Schon jetzt haben sich weit über 6.000 Schüler aus verschiedenen Bundesländern mit ihren Klassen für die interaktive Publikumsschau angemeldet.

WASSERLEBEN zeigt in einer kompletten Messehalle alle Facetten rund um das Thema Wasser – von Kopf bis Fuß, vom Himmel bis zur Erde, von der Antike bis zur Neuzeit. Die Ausstellung richtet sich an alle, die sich auf spannende und abwechslungsreiche Weise über den nachhaltigen Umgang mit Wasser informieren möchten und Anregungen zum Nachdenken oder Inspiration für neue Projekte und Innovationen suchen. Besonderen Wert legen die „Macher“ auf den Erlebnischarakter. 35

Unternehmen, darunter die Berliner Wasserbetriebe, die Naturschutzjugend Brandenburg, der WWF Deutschland, die Grüne Liga, das Ökowerk Berlin und auch der Deutsche Wetterdienst, laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen, Informieren und sich Engagieren ein. Vertreten sind ferner sechs Schulen aus Berlin und Brandenburg, die eigene Versuchsreihen

präsentieren. Auch ehrenamtliches Engagement wird großgeschrieben. Daher ist die Veranstaltung nicht nur für Schüler, sondern auch für alle interessierten Erwachsenen geeignet. Viele Initiativen werden sich vorstellen und bieten die Möglichkeit zur Mitarbeit. Darüber hinaus wird es eine Wasserverkostung geben, bei der geprüft wird, wie die Qualität des Trinkwassers im Vergleich zu Mineralwasser ist. Die Stiftung Warentest wird am Dienstag, 23. April 2013, von 15 bis 17 Uhr ihre im letzten Jahr durchgeführte Studie „Mineralwassertest“ vorstellen. Besucher können hier direkt mit den Experten der Stiftung Warentest ins Gespräch kommen. Auch ein „Berliner Stadtgespräch“ zum Thema Regenwasser und Regenwassermanagement ist geplant.

WASSERLEBEN findet in der Halle 5.2 des Berliner Messgeländes statt. Der Eintritt kostet zwei Euro pro Person und Tag. Die Öffnungszeiten sind vom 23. April (Dienstag) bis 25. April (Donnerstag) von 9 bis 17 Uhr, Freitag (26. April) 9 bis 15 Uhr. Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter www.wasser-berlin.de unter dem Menüpunkt WASSERLEBEN. Oder rufen Sie an unter **Tel. 030 30382056**.

Sechs Schulen aus Berlin und Brandenburg präsentieren dem Publikum eigene Versuchsreihen rund um das Thema Wasser.

Wussten Sie schon.

das 18 Prozent des Weltenergiebedarfs derzeit durch Wasserkraft gedeckt werden? In 3 Pumpenspeichertechnologie, aber auch Meerturbinen und die Energieerückgewinnung aus Abwasser sind wichtige Verfahren für die Stromgewinnung. Allein hierzulande gibt es rund 7.500 Wasserkraftanlagen.



Brandenburg ist pickenack voll mit Kostbarkeiten. Kulturell hat das Land ebenso viel zu bieten wie landschaftlich. Doch unsere Heimat punktet auch mit ihren Delikatessen. Beim Kosten und Schmecken, Riechen und Befühlen der Gaumenschmeichlereien wird schnell klar: Das Land hält viel für Gourmets parat.



Kommen Sie also mit auf eine kulinarische Reise durch die Mark. Die Wasser Zeitung startet mit dieser Ausgabe die Serie „Genießen in Brandenburg – ein Land voller Spezialitäten“. In der ersten Folge nehmen wir uns den Spargel vor. Denn wie der Volksmund schon sagt: „Wer Spargel isst, der sündigt nicht.“

Wenn die ersten Beelitzer Riesen ihre Köpfe aus dem märkischen Sand strecken, erwacht eine ganze Region zum Leben. Es scheint, der Spargel ließe die Menschen endgültig aus dem Winterschlaf erwachen und in Scharen auf die Spargelhöfe überall im Land strömen. Bis zu 300 Arten der Staudenpflanze kennt die Wissenschaft in ganz Eurasien und in Afrika. Doch nur eine begeistert die Massen und lässt sich wunderbar mit Kartoffeln und Sauce hollandaise anrichten: der Gumpel (Asparagus officinalis).

Seltener Leckerbissen wohlhabender Römer

Bereits vor über 2.000 Jahren galt der Spargel bei Römern und Griechen als Delikatess. Die wildwachsende Pflanze wurde außerdem als Heilmittel, u. a. gegen Gelbsucht, genutzt. Da der Nährwert recht gering und der Anbau aufwendig ist, war Spargel lange Zeit ein eher seltener Leckerbissen, den wohlhabende Römer aber durchaus schätzten. Im Jahr 1484 wurden die geschmacklichen Vorzüge des Spargels erstmals in deutschen Kräuterbüchern ausführlich beschrieben. Heute ist die Kulturpflanze in ganz Europa zu finden, doch nur hierzulande hat sich eine wahre Spargelkultur entwickelt. Wenn das Wetter mitspielt, machen sich zur offiziellen Saisonöffnung im April wieder Scharen von Saisonarbeitern auf die Felder und

„Und alle singen“

Mit dem Lenz kommt auch der Spargel – Höfe in ganz Brandenburg bereiten sich auf den alljährlichen Besucheransturm vor

trallala.

„stechen“ die Stangen wie eh und je in mühevoller Arbeit per Hand.

Kaum zu glauben: Ganze 93 Prozent Wasseranteil hat die reife Spargelstange. Ihr Verzehr regt die Nierentätigkeit an, wirkt entwässernd und entschlackend und hilft bei Übergewicht und Wasser-sucht. Allerdings sollten Menschen mit erhöhten Harnsäurewerten oder der Neigung zu Nierensteinen besser auf den Genuss verzichten.

Pflanze liebt wasser-durchlässiges Erdreich

Dass gerade Brandenburg „Spargel-land“ ist, kommt nicht von ungefähr. Die Pflanze liebt sandiges, wasser-durchlässiges Erdreich, das sich schnell erwärmt. Denn erst ab 8 Grad Bodentemperatur beginnt das Spargelwachstum. Die märkische Streusandbüschle bietet ideale Bedingungen für die mehrjährige Pflanze,

deren Wurzeln acht Jahre im Boden bleiben und die erst im dritten Jahr nach Anbaubeginn zum ersten Mal geerntet werden kann. Übrigens: Weißer oder violetter „Bleichspargel“ und Grünspar-gel entsprossen derselben Pflanze. Grünspar-gel wächst überirdisch und verfärbt sich, da die Pflanze durch das Sonnenlicht Chlorophyll produziert. Er enthält mehr Vitamin C und Karotin und ist damit sogar noch gesünder als der hierzulande beliebtere „Bleichspargel“.

Wer Lust hat, seinen Spargel einmal selbst zu stechen, zu waschen und zu schälen und dabei noch allerhand Wissenswertes über die weißen oder grünen Stangen zu lernen, dem sei ein Spargelseminar empfohlen. Die Spargelhöfe Klaietow (Tel. 033206 61070) und Elsholz (Tel. 033204 617741) zum Beispiel

laden den „Landstreicher“ Dirk Johl ein, der die Teilnehmer in mehrstündigen Seminaren in die Welt des Spargels entführt. Am Ende werden die selbstgestochenen Stangen zubereitet. Aber ein wenig müssen Sie sich noch gedulden: Die Spargelsaison startet offiziell am 18. April. Dann heißt es wieder: „Veronika, der Lenz ist da und alle singen ...“

Bachsailing auf der Haut gebraten mit buntem Spargelmeise

Bachsailing: 2–3 Sailingfilets, Meersalz, Zucker, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, Butter, 1 Knoblauchzehen, Rosmarinzwig, Thymianzweige. Fischfilets auf Hautseite salzen und in Butter anbraten (Haut schön knusprig!). Fleischseite mit Salz und Zucker würzen. Fisch umdrehen und kurz auf Fleischseite garen, herausnehmen und mit Fleur de Sel (Meersalz) und schwarzem Pfeffer bestreuen.

Buntes Spargelmeise: 250 g weißen und 250 g grünen Spargel, 50 g Cocktailtomaten, 1/2 Bund Schnittlauch, Meersalz, Zucker, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, Butter. Geschälte Spargelstangen in 3 bis 4 Stücke schneiden, zuckern und salzen, mit den Händen kräftig durchmischen und ein paar Minuten stehen lassen, damit der Spargel Feuchtigkeit zieht. Schnittlauch in feine Röllchen schneiden, die Cocktailtomaten vierteln und entkernen. Ein Stück Butter zum Spargel geben und bei sanfter Hitze dünsten, öfter umrühren, damit alle Spargelstücke von der geschmolzenen Butter umschlossen sind. Sobald der Spargel bisstief geist ist, die Schnittlauchröllchen und die Tomatenviertel zugeben und Topf vom Herd nehmen. Mit Salz, Zucker und schwarzem Pfeffer abschmecken.

Spargelkönigin **Michele Zimmermann** hat für die Wasser Zeitung die besten Spargelhöfe im Land zusammengestellt – www.spre-pr.com/spargel. Der Besuch der Internetseite lohnt allemal: Wir verlosen 3 Essen für je 2 Personen in ausgesuchten Gourmet-Tempeln!

Spargel-Mythen

Spargelgenuss erhöht die Libido

Ein Mythos, der wissenschaftlich nicht erwiesen ist. Allerdings sagt man dem Spargel wohl nicht zu Unrecht nach, dass allein seine Phallus-Form in manchen Fällen anregende Gefühle verursacht.

Lieber einheimischen Spargel kaufen

Stimmt! Denn Spargel ist sehr empfindlich und verliert nach der Ernte schnell an Aroma und Geschmack. Frisch gestochen schmeckt er am besten!

Spargel kann man nicht einfrieren

Doch, kann man! Bei -18 Grad sind die – vorher geschälten und in Gefrierbeutel verpackten – Stangen ein halbes Jahr und länger haltbar. Tipp: Um den Geschmack zu erhalten, den gefrorenen Spargel direkt ins kochende Wasser geben.



Spargel Poesie

Robert Habs und Leopold Rosner:

„Es ist nicht zu leugnen, dass Spargel mit brauner Butter in züchtiger Begleitung eines Hühnchens oder eines höheren Cotelettes den Menschen zu jener Höhe der Empfindung empfortfüllt, wo ihm alles andere Wurst ist.“

Carl Zuckmayer: „Wenn Du Kartoffeln oder Spargel isst, schmeckst Du den Sand der Felder und den Wurzel-

segen, des Himmels Hitze und den kühlen Regen, kühes Wasser und den warmen Mist.“

Wilhelm Busch: „Denn Spargel, Schinken, Koteletts sind doch mitunter auch was Netts.“

Karl-Heinz Funke: „Spargel behandelt man wie eine Frau: Vorsichtig am Kopf anfassen und feinfühlig nach unten streicheln.“

Spargel Schäler

Der Spargelschäler ist unersäglich, um Bleichspargel von der harten, faserigen Schale zu befreien. Dabei gilt: immer von oben nach unten schälen, die Spitze dabei auslassen. Der Spargelschäler ähnelt sehr dem Kartoffelschäler. Eine beweglich angeordnete Klinge folgt den Konturen des Spargels.

Serie 2 Technische Verfahren in der Wasserwirtschaft

Das Impulspülverfahren

Es ist eine effektive und wirtschaftliche Spülvariante von Trinkwasserleitungen mit großem Querschnitt – entdeckt rein zufällig 1985 im schwedischen Ystad während einer Wasserverlustanalyse.



Wasserversorger spülen regelmäßig die Trinkwasserleitungen in ihren Gebieten – unter anderem mit dem Impulspülverfahren. Hierbei „fegt“ ein Luft-Wasser-Gemisch Ablagerungen aus den Rohren.

Tsunamis fegen durch die Netze

Bei der Qualitätssicherung für unser Lebensmittel Nummer 1 macht kein Verband auch nur die kleinsten Abstriche. Dennoch liegt es in der Natur der Sache, dass sich im Laufe der Zeit in den Rohrleitungen schwebende und lose Ablagerungen sowie verfestigte Rückstände, sogenannte Inkrustationen, bilden. Gesundheitlich zwar unbedenklich, entspricht dieser Zustand nicht den Vorstellungen von sauberem und hygienisch einwandfreiem Trinkwasser. Deshalb wird das Leitungssystem vorbeugend regelmäßig gespült. Für großdimensionierte Leitungsabschnitte hat sich hierbei das Sonderverfahren Impulspülung bewährt. Wassertechniker in Südschweden entdeckten diese höchst effektive Variante 1985 ganz zufällig. Bei der Suche nach Wasserverlusten geriet ihnen ungewollt eine größere Menge Luft ins Rohrleitungssystem. Die Folge: Hartnäckige Manganbeläge lösten sich. Kontinuierlich weiterentwickelt, garantiert das „Abfallprodukt“ heute ein optimales und obendrein nachweisbares Versorgungsleitungs-Reinigungsergebnis.

Die in ihrer letzten Ausgabe die Schöpferin der legendären Sandmännchen-Freunde Pittiplatsch und Moppi auch noch zur Malerin machte. Das im Dezember auf der

wird die Luft mit Druckluftzerzeuger, ölfreiem Luftfilter und entsprechender Steuer- und Regeltechnik aufbereitet. Parallel zur Spülung erfolgen Trübungsmessungen.

Kostenfreundliches Verfahren sichert Qualität

Diese Wartungsarbeiten minimieren nachgewiesenermaßen die Anzahl von Betriebsstörungen und verlängern die Lebensdauer der Anlagen. Damit trägt das Impulspülverfahren entscheidend zur Senkung der Betriebskosten bei.

2013 im Zeichen der Sanierung

TAZV startete Datenüberprüfung für zentral erschlossene Grundstücke

Die Zahl 20 spielt bei kommunalen Unternehmen landauf, landab bereits eine wichtige Rolle. Denn die Jahre zwischen 1991 und 1994 waren in den ostdeutschen Bundesländern wahrliche Gründerjahre. Neben Stadtwerken „erblickten“ auch viele Wasserverbände das Licht der Welt. Das war in der Region um Luckau nicht anders. Hier schlossen sich am 1. Februar 1993 Städte und Gemeinden zu einem Zweckverband zusammen. „Aber ans Feiern denkt bei uns momentan niemand“, bekräftigt Stefan Ladewig, Beauftragter für das Organ Verbandsvorsteher des TAZV. „Vielmehr konzentrieren wir uns auf die zu lösenden Aufgaben im technischen und kaufmännischen Bereich.“ In beiden Abteilungen wird die Sanierung des in Schiefelage geratenen Verbandes derzeit massiv vorangetrieben.

Anhörung der Beitragsbescheidung angefallen

Von einer Großbaustelle darf durchaus auch im kaufmännischen Bereich gesprochen werden. Denn derzeit erfolgt im TAZV Luckau die Datenüberprüfung der schmutzwasserseitig zentral erschlossenen Grundstücke. Ladewig: „Um eine ordnungsgemäße Beitragsreinerhebung sicherstellen zu

Investitionen in Höhe von 7 Millionen Euro

Sowohl auf dem Trink- als auch auf dem Schmutzwassersektor stehen wichtige Baumaßnahmen auf dem Plan. Rund sieben Millionen Euro will der TAZV in die lebenswichtige Infrastruktur stecken – der Löwenanteil wird dabei vom Land gefördert. So soll die Trinkwasserverbindungsleitung zwischen Egsdorf, Garrenchen und Schlabendorf erneuert werden. Auch die Ortsdurchfahrt Dahme wird (nach einer vom Land verursachten Hängepartie) 2013 nun endlich angegangen. Ladewig: „Da nutzen wir die Synergien und verlegen gleich Trink- und Schmutzwasserrohre mit.“ Die Sanierung der Wasserwerke Dahme und Sellendorf haben ebenfalls hohe

können, sind wir hier allerdings auf die Mithilfe der betroffenen Grundstückseigentümer angewiesen.“ Dadurch können Fehler aufgrund einer möglicherweise unvollständigen Aktenlage vermieden werden. Die ersten Schreiben gingen Ende Januar mit der Bitte raus, sich bei Unstimmigkeiten in den Angaben möglichst schnell mit dem Verband in Verbindung zu setzen. Sollte keine Meldung des Grundstückseigentümers vorliegen, geht der TAZV laut Ladewig davon aus, dass die im Anhörungsschreiben verarbeiteten Daten korrekt und vollständig sind. Ladewig: „Ich möchte mich im Namen des Verbandes im Voraus für die Mitwirkung der Grundstückseigentümer ausdrücklich bedanken.“ Bleibt also festzuhalten, dass es insgesamt vorangeht. Der Beitritt Pritschens am 1. Januar dieses Jahres auf der Abwasserstrecke stützt diese These.

Bei Fragen zur Anhörung wählen Sie Telefon 03375 2568-236 oder 03375 2568-805



Das Wasserwerk Dahme mit dem historischen Turm soll in diesem Jahr für rund 476.000 Euro „aufpoliert“ werden. Die Anlage versorgt zirka 5.000 Menschen mit dem Lebensmittel Nr. 1.

Glückwunsch



Mit ganzer Kraft

Für die Kunden und Verbraucher ist die Arbeit des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Luckau seit nunmehr 20 Jahren Tag für Tag spürbar. Und das ist auch gut so. Denn auf frisches Trinkwasser in hoher Qualität sowie auf die sichere Entsorgung des Schmutzwassers nach allen Regeln des Umweltschutzes sollen sich die Bürger jederzeit verlassen können. Das war immer so und soll auch künftig so bleiben. Wir als Betriebsführer unterstützen den TAZV seit dem Frühjahr 2009 dabei mit ganzer Kraft. Doch der Verband ist auch im Jahr seines 20. Geburtstages vor große Herausforderungen gestellt. Er muss bei seinen primären Aufgaben – eben der einwandfreien Ver- und Entsorgung – auch seine wirtschaftlichen Belange auf eine solide Basis stellen. Die Verbandsversammlung hat im vergangenen Herbst einen Kurs eingeschlagen, der dieses Ziel nachhaltig verfolgt. Neben Partnern wie dem Schuldenmanagementfonds des Landes Brandenburg wollen auch wir dabei helfen, die Sanierung zum Erfolg zu führen. Mein Wort drauf.

Rainer Werber, Geschäftsführer der DNWAB

Jetzt packen wir's an!

WAZ investiert dieses Jahr über 1 Mio. Euro Mehr als eine halbe Million Euro investiert der Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow 2013 in die Sanierung seiner Trinkwasserleitungen. Ein deutlich höherer Betrag geht in die Instandhaltung von Schmutzwasseranlagen.

Wer die Straße Alt Glasow in Mahlow als neues Zuhause ins Auge gefasst hat, soll wissen: Wasser liegt hier bald überall an. Zwischen Schulstraße und Kreischaussee

Investitionen 2013 Trinkwasser: 530.000 €

Da wird dieses Jahr das bestehende Trinkwassernetz ergänzt. Die neuen Leitungen erhöhen gleichzeitig die Versorgungssicherheit für den unwahrscheinlichen Fall einer Havarie. Und noch an weiteren Stellen in Mahlow rücken die Bagger an: In der östlichen

Investitionen 2013 Schmutzwasser: 740.000 €

werden die Rohre im Boden ausgetauscht. Dasselbe passiert in Blankenfelde in der Straße An den vier Ruten zwischen Märkischer Promenade und Drosselsteig. Insgesamt verlegt der WAZ 1.250 m neue Leitungen.

die Gemeinde den Bereich jedoch kurzfristig in diesem Jahr neu gestalten will, zieht auch der Zweckverband seine Arbeiten vor. Rund 830 m Schmutzwasserkanal zwischen den vier Ruten und Erich-Klausener-Straße sowie zwischen An den vier Ruten/ Märkische Promenade und Drosselsteig entstehen neu. Insgesamt nimmt der WAZ im Bereich Schmutzwasser in diesem Jahr eine Dreiviertelmillion Euro in die Hand. Knapp ein Fünftel des Betrages geht in die Sanierung des Hauptpumpwerkes Am Plan in Diedersdorf.

DNWAB vergibt auch 2013 Ausbildungsplatz Sprungbrett ins Berufsleben

Mit der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse endete am 13. Februar 2013 für elf junge Männer in Cottbus ein wichtiger Lebensabschnitt – unter ihnen der DNWAB-Nachwuchs Martin Tengg und Felix Dinjer. Dreieinhalb Jahre lang hatten sie eine Berufsausbildung zum Anlagenmechaniker absolviert – mit Erfolg. Die Durchschnittsnote des Jahrgangs lag bei 1,73! Beide Azubis erhielten aber nicht nur ihre „Gesellenbriefe“. DNWAB-Chef Rainer Werber ließ es sich nicht nehmen, den Jungfacharbeitern persönlich einen Arbeitsvertrag zu überreichen – zunächst befristet für ein Jahr. Die Lehre beim kommunalen Wasserdienstleister aus Königs Wusterhausen hat sich also einmal mehr als gutes Sprungbrett ins Berufsleben erwiesen. Die Märkische Wasser Zeitung gratuliert.

Doch auch in diesem Jahr investiert die DNWAB in die Jugend. So bildet sie ab September 2013 den Beruf „Anlagenmechaniker (m/w) Fachrichtung Instandhaltung“ aus. Achtung: Es ist ein freier Ausbildungsplatz zu ergattern. Die Lehre startet am 1. September 2013 und dauert 3,5 Jahre. Die praktische Ausbildung findet bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG in Cottbus und die theoretische Ausbildung in der Berufsschule in Forst statt. Die Lehre umfasst außerdem ein zehmonatiges Betriebspraktikum im Betriebsführungsgebiet der DNWAB. Alle Interessierten schicken die vollständigen Unterlagen (schriftliche Bewerbung, die beiden letzten Zeugnisse, Bewertungen von Praktikern etc., ausführlicher Lebenslauf und Tauglichkeitsnachweis) bitte bis spätestens 31. März 2013 an die DNWAB – mehr Infos: www.dnwab.de.



Daumen hoch für gute Zeugnisse: Betriebsratsvorsitzender Nick Amlang, Felix Dinjer, Martin Tengg und DNWAB-Chef Rainer Werber (v. l. n. r.).

Egal, was man auch tut, mach es richtig, mach es gut.

Dieses Motto der im Jahr 1998 in Blankenfelde verstorbenen DDR-Kinderbuchautorin Ingeborg Feustel galt leider nicht für die Redaktion der Märkischen Wasser Zeitung,

Titelseite abgebildete Gemälde „Alte Aula“ wurde selbstverständlich von Jürgen Feustel gemalt. Für den Fehler bitten wir vielmals um Entschuldigung!

SO ERREICHEN SIE

DNWAB
Dahme-Kühle Wasser, Abwasserbetriebsgroßkühlwerk

Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 Fax: 03375 295061
 E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de

Sprechzeiten:
 Dienstag: 7.00 – 18.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 – 16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

WASSERCHINESISCH **Einwohnergleichwert**

40.000 EINWOHNERGLEICHWERT! ALLE ACHTUNG!

Der Einwohnergleichwert (EGW) dient als Referenzwert der Schmutzwasserfracht in der Wasserwirtschaft. Er gibt jeweils das Äquivalent der Abwassererbräuche eines Einwohners an.

Schülerprojekte zum Weltwassertag Ins Schwarze getroffen

„Wasser und Zusammenarbeit“ lautet das Thema des diesjährigen Weltwassertages, der wie immer am 22. März begangen wird und heute eingebunden ist in das von den Vereinten Nationen ausgetragene Weltwasserjahr 2013. Ziel ist es, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Zusammenarbeit im Bereich Wasser die Regel und nicht die Ausnahme ist und dass Kooperationen bei Wasserressourcen der Auftakt sein kann für ein gemeinsames Agieren in anderen Gesellschaftsbereichen. Das Jahr wird auch aufmerksam machen auf die Herausforderungen der Wasserwirtschaft mit Blick auf die steigende Nachfrage nach Wasser, auf Fragen des Zugangs, der Verteilung und der Dienstleistungen rund ums nasse Element. Das diesjährige Motto „Wasser und Zusammenarbeit“ trifft bei der DNWAB ins Schwarze. Denn der Wasserdienstleister kooperiert seit vielen Jahren mit Firmen, Institutionen und Behörden sowie nicht zuletzt auch mit Schülern der Region wie dem Friedrich-Schiller-Gymnasium aus Königs Wusterhausen, dem Ludwigsfelder Marie-Curie-Gymnasium und (ganz neu) auch der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau aus Zeu-



then. Die Schüler werden am Tag des Wassers zwischen 14 und 18.30 Uhr in den Geschäftsräumen der DNWAB ihre Projekte ausgiebig vorstellen. Die Besucher haben dann unter anderem die Möglichkeit, die ersten Werke des Kunstprojektes „Wasser“ der Zeuthener Schüler zu bestaunen. Wie in den vergangenen Jahren werden auch wieder Vertreter der Städte und Gemeinden bei der Dahme-Nuthe Wasser, Abwasserbetriebsgesellschaft vorbeischaun.

Erweiterung der Tandemkläranlage KMS in den Startlöchern

Die Spannung steigt. Der Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden Zossen (KMS) erwartet bis Ende März die Entscheidung der Unteren Wasserbehörde über die geplante Erweiterung der Tandemkläranlage Zossen-Winsdorf. „Die Verbandsversammlung beschloss diesen Schritt bereits im Februar 2011“, betont Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus. Denn entgegen früherer Prognosen wuchs die Bevölkerung in der Region zuletzt rasch an. „Die Erweiterung der Kläranlage von 33.000 auf 49.666 Einwohnergleichwerte wird dieses Wachstum nicht nur auffangen, sondern zugleich die Wirtschaftlichkeit des Verbandes verbessern“, erklärt die

KMS-Chefin. Denn nach Bauende könne die Kläranlage Sperenberg abgelöst werden, was die Betriebskosten senkt. Die größte Hürde bis zur Genehmigung war die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). „Da haben wir selbstverständlich Hand in Hand mit den Behörden zusammengearbeitet“, erklärt Nicolaus. Im Januar 2013 erfolgte die Anhörung, in der die verschiedenen zuständigen Behörden die Untersuchungsergebnisse der UVP hinterfragten bzw. dazu Stellung nahmen. Nun ist Warten angesagt. Nicht nur Heike Nicolaus hofft, dass noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten für das auf 2 Mio. Euro Baukosten taxierte Projekt begonnen werden kann.

Die unbändige Kraft des gebändigten Stroms

Die Oder ist mehr als ein Grenzfluss – meint unser Autor Alexander Schmeichel

Bereits in den Kindertagen der Menschheit boten gerade Flüsse Schutz an den Ufern. Später trennte das Wasser als natürliche Grenze Staaten und Territorien. Das gilt im Besonderen auch für die Oder. Sie ist der Fluss meiner Kindertage. Denn einige Jahre lebte ich nur einen Steinwurf vom Strom entfernt – in der damaligen Bezirksstadt Frankfurt. Fakt ist: Kein anderer Fluss in Europa wurde nach dem Zweiten Weltkrieg so sehr auf seine Funktion als Grenze reduziert wie die Oder. Als Oder-Neiße-Grenze war sie geradezu ein Synonym für die Nachkriegsordnung nach 1945.

Fluss ohne Mythos?

Kein Mythos wie der des „Vaters Rhein“ ist ihr zu eigen. Kein Komponist vom Range eines Smetana hat ihr eine Symphonie gewidmet. Keine Untiefe hat es an der an Untiefen belleibe nicht armen Oder zu literarischem Ruhm gebracht wie die untern Felsen der Loreley. Nicht einmal eine Eisenbahn fährt an ihren Ufern und gibt dem Reisenden wie an Rhein, Elbe und Moldau Gelegenheit, durchs Fenster hindurch von seinem Fluss zu träumen. Selbst der Flussgott der Oder, „Viadrus“, der sphaerisch bekleidet, dafür mit einem Paddel in der Hand vom barocken Hafentor in Stettin und der Aula Leopoldina in Breslau auf die Touristen herabschaut, ist nur wenigen Eingeweihten bekannt. Wenn der Oder ein Image anhaftete, war es das von Mühe und Schweiß. Das haben auch die wenigen Dichter erkannt, die der Oder einige Zeilen gewidmet haben. In seinem 1912 er-

Brandenburg ist das gewässerreichste Bundesland Deutschlands. Mehr als 10.000 Seen und rund 32.000 km Fließgewässer prägen unsere Landschaft, übernehmen wichtige ökologische Funktionen, sind für Erholung und Freizeit bedeutend und stellen auch wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. In der neuen Reihe „Ströme in Brandenburg“ blicken Redakteure der Wasser Zeitung deshalb ganz individuell auf „ihre“ blauen Riesen. Lesen Sie heute Teil 1: die Oder.

schienenen Buch „Märchen von den deutschen Flüssen“ setzte der Volksdichter Paul Keller dem Fluss ein literarisch fragwürdiges Denkmal. Während ihm die Elbe dabei zur schönen Gräfin wird, bleibt der Oder nur das Schicksal eines Bauernweibes: „Die Oder ist ein edles Bauernweib. Mit stillen, sicheren Schritten geht sie durch ihre Lande. Kalk- und Kohlestaub liegen manchmal auf ihrem Kleid, zu ihrem einförmigen Lied kopft der Holzschläger den Takt ... Die bei ihr wohnen, sind geborgen

und glücklich, und wenn sie ans Meer kommt, breitet sie angesichts der Ewigkeit weit und fromm ihre Arme aus.“

Europa im Miniaturformat

Kaum ein anderer europäischer Strom ist in so kurzer Zeit „gebändigt“ worden wie die Oder. In einer Zeitspanne von nur sechs Jahren wurde der ehemals ständig wechselnde Lauf der zahlreichen Flussmäander von 1747 bis 1753 durch ein striktes wasserbauliches Programm mit Durchstichen und

Eindeichungen scheinbar für alle Zeiten festgelegt. Damit verbunden war eine komplette Veränderung der Landschaft und ihrer tradierten Nutzungsformen. Die vormalige „Sumpf- und Wasserwüste“ mit wenigen eingestreuten Fischer-siedlungen wurde in einen geometrisch geordneten, hochproduktiven Kulturraum mit ausgedehnten Landwirtschaftsflächen und regelhaften Pflanzsiedlungen verwandelt. Nur wenige geistige Größen jener Zeit, wie Rousseau, Novalis und Klopstock, kritisierten diese Eingriffe in die Natur. Die Besiedlung unter Friedrich dem Großen, der in den 1750er Jahren Kolonisten aus der französischsprachigen Schweiz, Österreich und Südwestdeutschland ins Land holte, hat diesen Prozess der Flussbändigung für lange Zeit besiegelt – mit noch heute spürbaren Folgen. Das Oderbruch war zu jener Zeit ein Schmelztiegel unterschiedlichster europäischer Kulturen, die friedlich miteinander lebten – irgendetwas also ein funktionierendes Miniaturerropa weit vor der europäischen Einheit. Nicht zuletzt deshalb sollte man die „blauen Riesen“ im Osten erobern. Die Wasser Zeitung gibt die besten Empfehlungen.



Um die Götterblume ranken sich Sagen, Geschichten und Mythen, die auch uns auf ihrem langen Weg durch die Zeitgeschichte erreichen. Beispielsweise die, dass aus jeder Träne der Aphrodite ein gelbes Adonisroschen (daher auch die Bezeichnung „Träne der Aphrodite“) und aus den Blutstropfen des verletzten Adonis ein rotes Adonisroschen entstanden sei. Übrigens wird das rote Adonisroschen auch „Teufelsauge“ genannt, weil das Teuflische des Zeus das Liebespaar auf ewig zu trennen vermochte.

Die Oder

Die Oder ist ein mitteleuropäischer Strom, der in Tschechien entspringt, durch Polen fließt und die Grenze zwischen Polen und Deutschland bildet. Die Quelle befindet sich anderthalb Kilometer nordwestlich von Kozłow am Fiedelhübel im mährischen Odersgebirge. Sie mündet am Stettiner Haff und um die Inseln Usedom und Wolin herum in die Ostsee. Der Strom als Grenzfluss ist ein Ergebnis des Zweiten Weltkriegs. Der Fluss nimmt mit 866 Kilometer Länge Platz 14 in Europa ein. 187 Kilometer der Oder fließen durch Brandenburg.

Unsere Empfehlungen

Neuzelle – das Barockwunder Brandenburg: Das Zisterzienserkloster ist das größte vollständig erhaltene Barockdenkmal Nord- und Ostdeutschlands. Ein herrlicher Garten erstreckt sich vom Kloster bis hin zur Oder. Die vor den Toren liegende Klosterbrauerei produziert den wohlgeschmeckenden „Schwarzen Abt“.

Eisenhüttenstadt: Die einstige sozialistische Musterstadt wurde 1950 eigens für die Arbeiter des Eisenhüttenkombinates errichtet. Heute beherbergt die Stadt ein Dokumentationszentrum für Alltagskultur der DDR. Die Sammlung des Museums umfasst 90.000 Objekte.

Frankfurt (Oder): Die Geburtsstadt des Dichters Heinrich von Kleist war einst als Handelsmetropole von großer Bedeutung. Das Backsteingotik-Rathaus, die

mittelalterlichen Glasmalereien in der St. Marienkirche und die frühere Franziskaner-Klosterkirche machen die größte an der Oder gelegene Stadt zum beliebtesten Ziel.

Mallnow: Das Dorf am Oderbruchrand wird alljährlich von März bis Mai zur Pilgerstätte für Ausflügler, die eigens wegen der wilden Adonisroschen anreisen. Die seltenen Pflanzen stehen dann überall auf dem Lebuser Adonishängen in der Blüte.

Lebus: Im Jahr 2003 wurde der kleine geschichtsträchtige Ort schlagartig berühmt. Auf dem Burgberg Lebus entdeckte man bei Bauarbeiten den mit 22 kg Gewicht Deputant aus der Bronzezeit im Land Brandenburg – unter anderem 103 Beile, zwei Ringe und ein Schwertfragment.

Kostrzyn/Küstrin: Die nach Kriegsende zwischen Polen und Deutschland geteilte

Stadt beherbergt die gleichnamige Festung – auf einer Halbinsel am Zusammenfluss von Oder und Warthe. Heute kennt man die Festung vor allem als die Ort, an dem der preussische Kronprinz Friedrich II. auf Geheiß seines Vaters (des „Soldatenkönigs“ Friedrich Wilhelm I.) der Exekution seines Freundes Hans Hermann von Katte beizuohnen musste.

Niederfinow: Das Schiffsbauwerk von 1934 ist ein technisches Meisterwerk. Ganze 36 Meter Höhenunterschied überwinden die Schiffe in einer Art Aufzug, um vom Oder-Havel-Kanal in die Alte Oder transportiert zu werden – oder umgekehrt.

Oderberg: Das Binnenschifffahrtsmuseum und der in der Freiluftausstellung zu bewundernde Seitenradtdampfer „Riesa“ (Baujahr 1897) ziehen Jahr für Jahr nicht nur eingefleischte Technikfans an.



© Foto: Wikimedia Commons/Thoralf

Vierraden: Der als „Kuba Brandenburg“ bezeichnete Ort ist das Zentrum der brandenburgischen Tabakproduktion mit eigenem Tabakmuseum und dem „Tabakblütenfest“ jedes Jahr im Spätsommer.

Große Leistungsschau lockt mit Feuerwerk an Farben und Gerüchen

Die „Grüne Wonne“ an der blauen Wanne

Es ist die fünfte Auflage einer Landesgartenschau in Brandenburg und doch etwas ganz, ganz Neues. Vom 13. April bis zum 6. Oktober laden die Prenzlauer ihre Gäste ein, die Hochzeit zwischen ihrer Stadt und dem Uckersee zu feiern.

Die „fröhlichste Gartenschau aller Zeiten“ vereint durch meisterlich gärtnerische Gestaltung die landschaftliche und florale Schönheit der Uckermark mit der Urbanität des von jahrhundertalter Backsteingotik geprägten Ortes. Auf einer über 13 Hektar großen Fläche zwischen Stadtmauer und dem Uckersee sowie entlang der historischen Wehranlage entfaltet sich das prächtige Band der „Grünen Wonne“ – sozusagen direkt an der „blauen Wanne“.

„Gerade mit der Gestaltung des Seeparks, zwischen historischer Stadtmauer und dem Ufer des Unterkerkeses gelegen, schaffen wir eine hochwertige Erholungs- und Freizeitfläche, die Innenstadt und Gewässer neu miteinander verbindet“, betont LaGa-Chef Christian Hernjok. Er ergänzt: „Wir sind eine gesegnete Region. Denn der Dornröschenschlaf hat hier einiges bewahrt, was ganz neu zu entdecken ist.“

Die Augen der Uckermark

Mit der kreisförmigen Gestaltung der Themengärten, die mit ihrer Form an die eiszeitlich geprägten Wasserlöcher in den Senken der Äcker, die sogenannten Sölle, erinnern, greife man ganz bewusst Landschaftselemente der Uckermark auf. Insgesamt 12 Themengärten – die Zahl der Vollkommenheit – laden zum Staunen, Entdecken und Verweilen ein. Die runden Gärten haben eine Größe von 120 bis 180m². Sie sind jeweils durch eine Hecke eingefasst. Hier können sich die Besucher von den originellen Ideen der Landschaftsarchitekten in-



Die Nähe zwischen dem Gartenschaugelände und dem See wird in dieser Luftaufnahme besonders deutlich.

spirieren lassen. Im Stadtpark entstehen unter anderem die Mustergrablagen, mit denen die Friedhofsgärtner ihre Leistungsschau bestreiten. Im Eingangsbereich wird der Rosengarten mit über 4.000 Rosen die Besucher empfangen. Die „Macher“ versprechen insgesamt einen Schmaus für Augen und Ohren. So wird die Blütenpracht von einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm

flankiert. „Gleich zur Eröffnung wird Nicole auf der Freilichtbühne zu Gast sein. Ein bisschen Frieden können wir doch alle vertragen“, wirbt Hernjok augenzwinkernd für den Auftakt. Außerdem sind „Drumsetille“ und die „Big Band Uckermark“ live zu erle-

ben. Zwischen den Blumen, Beeten und Bäumen ertönen am Eröffnungswochenende überdies wunderbare Harfenmelodien. Veranstaltungen jeglicher Art gibt es übers ganze Jahr zu bestaunen: Auf der Freilichtbühne inmitten des

Seeparks werden Chöre, Orchester, Schauspielensembles und Artisten ein abwechslungsreiches Programm mit Highlights für alle Altersgruppen gestalten. Über 800 Veranstaltungen verstärken das von der Blütenpracht der Gartenschau erzeugte Wohlgefühl.

Lernort der Sinne

Natur sehen, riechen, fühlen und auch schmecken: Also rein in die sehenswerte Blumenhalle. Das denkmalgeschützte Ensemble der ehemaligen Landarmen-Anstalt lädt auf zwei Etagen zum Verweilen ein. Mit einem Feuerwerk an Farben und Gerüchen die Leistungsschau des brandenburgischen Gartenbaus ihre Besucher in den Bann ziehen. Zehn Schauen in der großen Halle im Eingangsbereich des LaGa-Geländes laden ebenso zum wiederholten Besuch ein wie die jahreszeitlich wechselnden Bepflanzungen der Freiflächen.

Nach der Landesgartenschau wird das Haus übrigens für schulische Zwecke genutzt. „Das ist ein schönes Beispiel für die nachhaltigen positiven Auswirkungen, die die Gartenschau auf die Entwicklung der Stadt Prenzlau hat“, hebt LaGa-Geschäftsführer Hernjok hervor. Ergänzt wird die Blumenschau von einer ständigen Kräuterausstellung, die in einem etwa 80 Quadratmeter großen Raum im Erdgeschoss untergebracht sein wird.

Gewinn-Spiel:
Die Wasser Zeitung verlost 5x2 Freikarten für einen Tag auf der LaGa. Karte od. E-Mail mit dem Kennwort „Grüne Wonne“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder preisaus-schreiben@spree-pr.com Viel Glück!



Kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken: Mehr als 8.000 Dauerkarten sind für die Landesgartenschau bereits geordert worden.



In den vergangenen Monaten wurden u. a. 4.000 Rosen- und 40.000 Efeuflanzen gesetzt.



Das „Grüne Klassenzimmer“ ist ein wichtiger Bestandteil der LaGa. Dieses nachhaltige Umweltbildungsprogramm erklärt z. B. den Weg „Vom Korn zum Brot“.

Welcher Ort beziehungsweise Ortsteil bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
MAVV			MAVV			KMS		
Alt-Schadow	2	Neu Schadow	Werder	2	Werder	Blankensee	2	Schönhagen
Bestensee	3	Königs Wusterhausen	Wernsdorf	3	Eichwalde	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Bindow	3	Kgs. Wusterh./Gussow	Wildau	3/3	KW/./Wildau	Fernneudorf	3	Kummersdorf-Gut
Brusendorf	3	Eichwalde	Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Gadsdorf	2	Lindenbrück
Dolgenbrodt Dorf	1	Dolgenbrodt	Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Glau	2	Schönhagen
Dolgenbrodt West	3	Gussow	Zeuthen	3/3	Eichwalde/Wildau	Glänick	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Eichwalde	3	Eichwalde	WARL			Größ Machnow	3	Rangsdorf
Friedersdorf	3	Gussow	Ahrensdorf	3	Ludwigsfelde	Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Birkenhain	3	Ludwigsfelde	Kallinchen	3/2	KW/./Lindenbrück
Gräbendorf	3	Gussow	Birkholz	3/3	Ludwigsfelde/Eichwalde	Klausdorf	2	Lindenbrück
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Christinendorf	2	Groß Schulzendorf	Klein Schulzendorf	3	Trebbin
Groß Wasserburg	1	Krausnick	Friederikenhof	3/3	Ludwigsf./Eichwalde	Kliestow	3	Trebbin
Großziehen	3	Eichwalde	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Kummersdorf-Alexanderdorf	3	Kummersdorf-Gut
Gussow	3	Gussow	Gröben	3	Ludwigsfelde	Kummersdorf-Gut	3	Kummersdorf-Gut
Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Lindenbrück	2	Lindenbrück
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Großbeeren	3	Ludwigsfelde	Lüdersdorf	3	Kummersdorf-Gut
Kehrigk	2	Neu Schadow	Großbeuthen	2	Thyrow	Mellensee	2	Lindenbrück
Kiebusch	3	Eichwalde	Heinersdorf	3	Ludwigsfelde	Motzen	3/2	KW/./Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Kerzendorf	2	Groß Schulzendorf	Nächst-Neudorf	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Krausnick	1	Krausnick	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Rangsdorf	3	Rangsdorf
Leibsch	1	Krausnick	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Rehagen	2	Lindenbrück
Limsdorf	2	Neu Schadow	Ludwigsfelde	3	Ludwigsfelde	Saalow	2	Lindenbrück
Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Schönhagen	2	Schönhagen
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Schönow	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Münchehofe	2	Neu Schadow	Siethen	3	Ludwigsfelde	Sperenberg	3	Kummersdorf-Gut
Neu Lübbenu	1	Krausnick	Thyrow	2	Thyrow	Stangenhagen	2	Schönhagen
Neudorf am See	2	Neu Schadow	Trebbin	3	Trebbin	Täpchin	3/2	KW/./Lindenbrück
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Wietstock	2	Groß Schulzendorf	Wünsdorf einschl. Waldstadt	2	Lindenbrück
Pätz	3	Königs Wusterhausen	WAZ			Wiesenhagen	3	Trebbin
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Zossen	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Rotberg	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Sonstige Mandanten		
Schenkerndorf	3	Königs Wusterhausen	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Teurow OT (Halbe)	1	Teurow
Schönefeld	3	Eichwalde	Mahlow	3/2	Eichw./Gr. Schulzendorf	Rietzneudorf	3	Rietzneudorf
Schöneiche	3/2	KW/./Lindenbrück	TAZV Crintz und Umgebung			Staakow	3	Rietzneudorf
Schulzendorf	3	Eichwalde	Babben	2	Schrakau	Waldow	3	Rietzneudorf
Selchow	3	Eichwalde	Bergen	2	Schrakau	Anmerkung:		
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Crintz	2	Schrakau	Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.		
Telz	3/2	KW/./Lindenbrück	Gahro	2	Schrakau			
Waltersdorf	3	Eichwalde	Fürstlich-Drehna	2	Schrakau			
Waßmannsdorf	3	Eichwalde						

Durchschnittliche Analyseergebnisse aus Beprobungen 2012 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(° dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitungsstoffe
Grenzwert nach TVO	-	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05	gem. § 11 TrinkwV 2001
Eichwalde	7,45	3	hart	17,33	4,67	< 0,1	0,05	0,012	Filterkies/-sand
Dolgenbrodt	7,99	1	weich	5,80	0,25	0,05	0,01	0,01	Grünsand, Kaliumpermanganat
Groß Schulzendorf	7,77	2	mittel	10,97	0,68	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff, Natriumhydroxid
Gussow	7,31	3	hart	23,00	1,10	< 0,1	0,01	0,046	Filterkies/-sand
Königs Wusterhausen	7,27	3	hart	18,00	3,30	< 0,1	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff
Krausnick	7,97	1	weich	5,60	0,65	< 0,1	0,07	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Kummersdorf-Gut	7,08	3	hart	14,02	1,10	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Lindenbrück	7,47	2	mittel	9,85	0,85	< 0,1	0,04	< 0,005	Filterkies/-sand
Löwenbruch	7,69	2	mittel	12,50	0,46	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Ludwigsfelde	7,18	3	hart	23,00	0,87	< 0,1	0,01	0,01	Filterkies/-sand, Kohlenstoffdioxid
Neu Schadow	7,69	2	mittel	8,60	1,20	< 0,1	0,02	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Rangsdorf	7,57	3	hart	17,50	1,13	< 0,1	0,01	0,03	Filterkies/-sand
Rietzneudorf	7,29	3	hart	18,00	1,70	0,15	0,05	0,03	Halbgebrannter Dolomit
Schönhagen	7,79	2	mittel	11,00	0,25	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Teurow	7,66	1	weich	6,80	0,68	< 0,1	0,02	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Thyrow	7,77	2	mittel	10,50	0,25	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Trebbin	7,43	3	hart	16,00	0,46	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Werder	7,57	2	mittel	8,60	1,70	< 0,1	0,03	< 0,005	Filterkies/-sand
Wildau	7,39	3	hart	26,00	3,00	< 0,1	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Bezug über Anlagen Dritter									
Schrakau	7,58	2	mittel	8,41	0,08	< 0,05	0,008	< 0,005	

Härtebereiche: bis 8,4° dH – **weich** • 8,4 bis 14° dH – **mittel** • mehr als 14° dH – **hart** **Hinweis:** Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt!

Achtung: Die Analyseergebnisse des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau finden Sie in der nächsten Ausgabe der Märkischen Wasser Zeitung.